

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 118 (2024)

Artikel: Eine kleine Beobachtung zur Lasterhaftigkeit der Mönche in der koptischen Vita Pachomii

Autor: Bojowald, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine kleine Beobachtung zur Lasterhaftigkeit der Mönche in der koptischen *Vita Pachomii*

Stefan Bojowald

In diesem Beitrag wird ein Detail aus der koptischen *Vita Pachomii* neu interpretiert. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht dabei die jüngere Phase der pachomianischen Bewegung unter den Nachfolgern des berühmten Klostergründers. Der heilige Abt Pachom selbst hat als großer Innovator und Organisator des christlichen Mönchtums zu den wichtigsten Persönlichkeiten der frühen Kirchengeschichte gehört.¹ Die *Vita Pachomii* hat sich in mehreren Rezensionen erhalten, deren gegenseitiges Verhältnis hier nicht weiter zu interessieren braucht. Die Untersuchung literarischer Einzelmotive der *Vita Pachomii* steckt noch in den Anfängen. Die Bemühungen, an dieser Situation etwas zu ändern, setzen erst in neuerer Zeit so richtig ein. Der anschließend behandelte Aspekt kam darunter noch gar nicht vor. Der hier gewählte Ansatz kann vor diesem Hintergrund als durchaus innovativ gelten.

Die nächsten Zeilen vollziehen einen koptisch-syrischen Textvergleich, wobei speziell auf den verruchten Lebenswandel einer Gruppe von Mönchen Bezug genommen wird. Der moralische Sittenverfall unter den Mönchen wird mit folgenden Worten drastisch vor Augen geführt. Die handelnde Person ist in Abt Horsiese zu sehen, der als zweiter Nachfolger des Pachom das Amt des Klostersvorstandes antrat. Die Aufgabe überstieg jedoch schon bald seine geistigen Kräfte,

¹ Zu Pachom vgl. Christoph Joest, «Alle Tage den Menschen dienen». Pachomius (346) und seine ursprüngliche Inspiration zum gemeinsamen Leben, in: *Erbe und Auftrag*, 67 (1991), 35–50; Christoph Joest, Die Pachom-Briefe 1 und 2. Auflösung der Geheimbuchstaben und Entdeckungen in den Briefüberschriften, in: *Journal of Coptic Studies*, 4 (2002), 25–99; Christoph Joest, Erneute Erwägungen zur Chronologie Pachoms (287–347), in: *Journal of Coptic Studies*, 13 (2011), 157–181; Christoph Joest, Das Leben des Hl. Pachom und seiner Nachfolger (Weisungen der Väter 24), Beuron 2016 passim; Stefan Bojowald, Die *Vita* des koptischen Klostergründers Pachom, Synoptische Darstellung, Übersetzung und Analyse, Berlin-Boston 2023, passim.

weshalb er sich den früheren Lieblingsschüler des Pachom mit Namen Theodor an seine Seite holte.² In der Geschichte des pachomianischen Mönchtums zählt Horsiese zu den eher blassen Gestalten. In diesem Zusammenhang sind folgende Worte von besonderem Interesse:

«Danach rief er die Brüder und Häupter der Gemeinschaft und Apa Besarion zusammen. Er hielt für sie eine große Versammlung ab und sagte zu ihnen: «Ich sehe, dass vielen von euch der fleischliche Gedanke zu schaffen macht.» Dann sagte er jedem einzelnen, was ihm fehle, denn viele von ihnen waren körperlich besudelt. Denn sie befanden sich in Askese und fasteten, wobei ihre Münder vor Hunger und Durst stanken, weil sie nicht annahmen, was geschrieben steht, das, was der heilige Apostel gesagt hat: «Iss nicht davon, berühre es nicht!» «Aber wehe uns, Brüder, wehe denen, die nach uns kommen, denn sie werden niemanden finden, der ihnen ein einziges Wort sagt, das ihnen von Nutzen ist, außer allen unnützen Worten. Wehe mir, wenn das, was der heilige Geist mir offenbart, den Brüdern widerfahren wird, die nach uns kommen. Es wird eine Zeit geben, da die, die über diese Orte herrschen werden, die Gesetze zersetzen, die der Apa uns gesagt hat, damit wir sie notwendigerweise tun, und jeder, der sie sieht, hinter ihnen her lacht: Seht die Söhne des Apa, wie sie essen, trinken, täuschen, lose und in Begierden unterwegs sind, schwatzen und nicht edel sind, wie sie sich verschiedene Kleider und Mönchsgewänder schaffen, wobei ihre Sandalen ihnen wichtig sind, indem sie Ringe schaffen in Bezug auf ihre trägen Brüder, wobei sie tänzeln wie Gazellen, während die armen unter den Brüdern weinen und seufzen wegen ihrer Bedürfnis, wobei sie sich bekümmern in großer Pein.»³

Die Perikope ist offenbar nur in der sahidischen Version der Vita überliefert, in der bohairischen und griechischen Vita haben sich anscheinend keine Spuren erhalten. Der hemmungslos verweltlichte Zustand, in dem sich die Mönche befinden, wird durch eine Reihe von Faktoren deutlich gemacht. Der eitle Tand und die weltlichen Scheingüter sind an die Stelle der inneren Besinnung und Einkehr

² Zu Theodor vgl. B. Steidle, *Der heilige Abt Theodor von Tabennesi. Zur 1600. Wiederkehr des Todesjahres (368–1968), Erbe und Auftrag*, 44 (1968), 91–103.

³ S¹⁵, 356, 1–29: ἸΝΝΑΝΑΙ ΑΦΩΟΥΖ ΕΖΟΥΝ ΝΝΕCΝΗΥ ΜΝΝΑΠΗΥΕ ΝΤCΟΟΥΖC ΜΝ ΑΠΑ ΒΗCΑΡΙΟΝ ΑΦΕΙΡΕ ΕΡΟΟΥ ΝΟΥΝΟΒ ΝCΥΝΖΕΔΡΙΟΝ ΑΥΩ ΠΕΧΑQ ΝΑΥ ΧΕΪΝΑΥ ΕΖΑΖ ΝΖΗΤ ΤΗΥΤΕΝ ΕΡΕΠΜΕΕΥΕ ΝΤCΑΡΖ † ΖΙCΕ ΝΑQ ΛΟΠΟΝ ΑQΧΩ ΕΠΟΥΑ ΠΟΥΑ ΜΠΕΤΕQΦΑΑΤ ΜΜΟQ ΕΒΟΛ ΧΕΑΖΑΖ ΝΖΗΤΟΥ ΖΕ ΖΜΠΧΩΖΜ ΜΠΕΥCΩΜΑ ΚΑΙ ΓΑΡ ΕΥΖΗΖΕΝΑCΚΗCΙC ΜΝΗ ΠΟΛΥΤΙΑ ΕΑΡΩΟΥ ΛΩΜC ΖΑΠΕΖΚΟ ΜΝΠΙΒΕ ΕΒΟΛ ΧΕΜΠΟΥΚΑΠΕΤCΗΖ ΝΑΥ ΠΑΙ ΝΤΑΠΖΙΕΡΟC ΝΑΠΟCΤΟΛΟC ΧΟΟQ ΧΕΜΠΡΧΙΤΠΕ ΟΥΔΕ ΜΠΡΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΑΛΛΑ ΟΥΙΟ ΝΑΝ Ω ΝΕCΝΗΥ ΟΥΟΙ ΝΝΕΤΝΗΥ ΜΝΝCΩΝ ΧΕΝCΕΝΑΖΕ ΑΝ ΕΝΕΤΝΑΧΩ ΝΑΥ ΝΟΥΨΑΧΕ ΝΟΥΨΤ ΕQΝΑΩΦΕΛΕΙ ΜΜΟΥ ΕΙΜΗΤΙ ΨΑΧΕ ΝΙΜ ΝΑΡΓΟΝ ΟΥΟΙ ΝΑΙ ΕΨΩΠΕ ΝΕΤΕΡΕΠΠΙΝΑ ΕΤΟΥΑΑΒ ΘΩΛΠ ΜΜΟΥ ΕΡΟΙ ΝΑΨΩΠΕ ΝΝΕCΝΗΥ ΕΤΝΗΥ ΜΝΝCΩΝ ΟΥΝΟΥΟΕΙΩ ΝΑΨΩΠΕ ΝΤΕΝΕ ΤΑΡΧΕΙ ΕΧΝΝΕΙΤΟΠΟC ΒΩΛ ΕΒΟΛ ΝΝΕΝΟΜΟC ΝΑΙ ΝΤΑΑΠΑ ΧΟΟΥ ΝΑΝ ΕΤΡΕΝΑΑΥ ΖΗΟΥΖΤΟΡ ΝΤΕΟΥΝ ΝΙΜ ΕΤΝΑΥ ΕΡΟΟΥ CΩΒΕ ΝCΩΟΥ ΧΕΑΝΑΥ ΕΝΨΗΡΕ ΝΑΠΑ ΕΥΟΥΩΜ ΕΥCΩ ΕΥΑΠΑΤΑ ΕΥΒΗΛ ΕΒΟΛ ΕΥΒΗΚ ΖΗΖΕΝΕΠΙΘΥΜΙΑ ΕΥΚΑΔΑΛΛΑΕΙ ΝCΕΟ ΑΝ ΝΖΥΜΕΡΟC ΕΥΤΑΜΙΟ ΝΑΥ ΝΖΝΨΤΗΝ ΕΥΨΟΒΕ ΜΝΖΝΡΑΖΤΟΥ ΕΡΕΝΕΥΤΟΟΥΕ ΝΑΑΑΥ ΕΥΤΑΜΙΟ ΝΖΝΖΑΛΑΚ ΕΝΕΥCΟΝ ΝΑΡΓΟΝ ΕΥΧΙΒΟC ΝΘΕ ΝΙΘΑΖCΕ ΕΡΕΝΖΗΚΕ ΖΗΝΝΕCΝΗΥ ΕΥΡΙΜΕ ΑΥΩ ΕΥΑΨΑΖΟΜ ΕΤΒΕΤΕΥΧΡΙΑ ΕΥΜΟΥΚΖ ΜΜΟΥ ΖΗΖΕΝΝΟΒ ΝΖΙCΕ.

getreten. Das kontemplative Leben hat darunter im Vergleich zu früher sehr gelitten. Der letzte Aspekt wird zwar so nicht ausdrücklich in Worte gefasst, kann aber wohl in Gedanken hinzugefügt werden. Der mögliche Niedergang der Koinonia hatte sich bereits in düsteren Vorahnungen des charismatisch begabten Pachom angekündigt. Die Erscheinungen, die er in Extase schaute, nahmen nicht selten ein bedrohliches Ausmaß an.⁴ Das oben gemalte Schreckenszenario steht allerdings etwas mit der historischen Realität in Widerspruch, da das pachomianische Mönchtum mit dem Bau der Kathedrale von Pbou und der Gründung des Klosters Metanoia bei Alexandria eine späte Blüte erfuhr. Der endgültige Schlussstrich unter das pachomianische Kapitel sollte bekanntlich erst durch den byzantinischen Kaiser Justinian I. gezogen werden. Die Koinonia wurde damals letztendlich von den Wogen der Auseinandersetzung um Chalzedon mit sich gerissen. Die Hauptrolle sollte dabei auf koptischer Seite der Abt Abraham von Farschut spielen.⁵ Der frische Wind, der in der Zeit davor geweht hatte, bleibt hiervon unberührt. Die oben zitierten Aussagen sind daher vielleicht in rein hypothetischem Sinn zu verstehen. Die Möglichkeit ist ebenso nicht ausgeschlossen, dass das gesamte Phänomen karikierend überzeichnet ist. Die Grundtendenz der Worte wird dadurch jedoch kaum geändert. Die zitierte Formulierung weist Züge auf, wie sie in der apokalyptischen Literatur Fuß fassen sollten. Das folgende Beispiel tritt dafür den definitiven Beweis an. Das Beispiel ist so gewählt, dass der zeitliche Abstand zum koptischen Text möglichst gering ist.

Das diesbezügliche Vergleichsmaterial wird von einer Stelle in der syrischen Apokalypse des Pseudo-Methodius gebildet.⁶ Die Schrift selbst sollte sich recht

⁴ S¹⁰, 56a, 23–57b, 4; S⁴, 232, 11–233, 10.

⁵ Zu Abraham von Farschut vgl. James E. Goehring, *Remembering Abraham of Farshut: history, hagiography, and the fate of the Pachomian tradition*, in: *Journal of Early Christian Studies*, 14 (2006), 1–26; James E. Goehring, *Politics, monasticism, and miracles in sixth century Upper Egypt: a critical edition and translation of the Coptic texts on Abraham of Farshut*, Tübingen 2012, passim; Alexandra Hasse-Ungeheuer, *Das Mönchtum in der Religionspolitik Kaiser Justinians I. – Die Engel des Himmels und der Stellvertreter Gottes auf Erden*, Berlin/Boston 2016, 305–313; Bernard Flusin, *Das Aufblühen des östlichen Mönchtums*, in: Luce Pietri (Hg.), *Der lateinische Westen und der byzantinische Osten (431–642)*, (Die Geschichte des Christentums, Religion-Politik-Kultur 3), Freiburg/Basel/Wien 2001, 600.

⁶ Zur Apokalypse des Pseudo-Methodius vgl. Francisco J. Martinez, *Eastern Christian Apocalyptic in the Early Muslim Period: Pseudo-Methodius and Pseudo-Athanasius*, Washington, 1985, 2–205; Robert G. Hoyland, *Seeing Islam as Others Saw It. A Survey and Evaluation of Christian, Jewish and Zoroastrian Writings on Early Islam*, Princeton 1997, 263–267; Gerrit J. Reinink, *Neue Erkenntnisse zur syrischen Textgeschichte des «Pseudo-Methodius»*, in: Hero Hokwerda/Edmé R. Smits/Marinus M. Woesthuis (ed.), *Polyphonia Byzantina. Studies in Honour of Willem J. Aerts (Mediaevalia Groningana 13)* Groningen 1993, 85–96; Gerrit J. Reinink, *Pseudo-Methodius und die Legende vom römischen Endkaiser*, in: Gerrit J. Reinink, *Syriac Christianity under Late Sasanian and Early Islamic Rule (Variorum collected Studies Series)*, Aldershot 2005, 82–111; Gerrit J. Reinink, *Ps.-Methodius: a Concept of History Response to*

schnell zum beliebtesten Textmedium dieser Art im gesamten westlichen und östlichen Mittelmeerraum entwickeln.⁷ Das Literaturwerk gehört zu den wenigen Schriften, die aus dem Syrischen ins Griechische übersetzt wurden. In der Vergangenheit wurde es irrtümlich einem Bischof Methodius aus dem Anfang des 4. Jhdts. zugeschrieben, was der Grund für die heutige Bezeichnung ist. Der Inhalt bietet u. a. einen Abriss der Weltgeschichte, ohne sich aber strikt an historische Fakten zu halten. Die tatsächliche Abfassung des Werkes kann auf das Jahr 692 n. Chr. datiert werden. Der äußere Anlass wurde wohl durch die unter Abd al-Malik den Nichtmuslimen auferlegten Sonderzahlungen und den daraus resultierenden massenhaften Konvertierungen von Christen zum Islam gegeben.⁸ Der Kalif kann zu den bedeutendsten Herrschern der Umayyadenzeit gerechnet werden. Die Errichtung des Felsendomes unter Abd al-Malik auf der ehemaligen Stätte des jüdischen Tempels in Jerusalem hat vielleicht alternativ eine Rolle gespielt.⁹

Die im Anschluss zitierte Stelle wird für die hiesigen Zwecke als inhaltlich besonders relevant herausgegriffen. Die Pervertierung des christlichen Ideals wird dort auf folgende Weise charakterisiert:

«Auch diesen Söhnen Ismaels erlaubt Gott nicht, weil er sie liebt, dass sie in das Königreich der Christen eintreten, sondern wegen des Frevels und der Sünde, die durch die Christen getan wurden: Gleiches wurde in einer früheren Generation nicht getan, dass nämlich Männer in der ausschweifenden Kleidung der Huren gekleidet, wie Jungfrauen geschmückt waren. Und sie stehen öffentlich in den Straßen der Städte und sind in Rage in der Trunkenheit und in der Unkeuschheit ohne Scham.»¹⁰

the Rise of Islam, in: Gerrit J. Reinink, *Syriac Christianity under Late Sasanian and Early Islamic Rule* (Variorum collected Studies Series), Aldershot 2005, 149–187.

⁷ Bernard McGinn, *Visions of the End. Apocalyptic Traditions in the Middle Ages*, New York 1979, 70.

⁸ Zu diesen Sonderzahlungen vgl. Sebastian Brock, *Syriac Sources for Seventh-Century History*, in: *Byzantine and Modern Greek Studies*, 2 (1976), 34; zu den Konversionen vgl. Gerrit J. Reinink, *Following the Doctrine of the Demons. Early Christian Fear of Conversion to Islam*, in: Jan N. Bremmer/Wout J. van Bekkum/Arie L. Molendijk (ed.), *Cultures of Conversion* (Groningen Studies in Cultural Change 18), Louvain 2005, 127–138; G. R. D. King, *Islam, Iconoclasm, and the Declaration of Doctrine*, in: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, 48/2 (1985), 267–277.

⁹ Oleg Grabar, *The Shape of the Holy. Early Islamic Jerusalem*, Princeton 1996, passim; zum Felsendom unter al-Malik vgl. Julian Raby/Jeremy Jondes (ed.), *Bayt al-Maqdis: Abd al-Maliks Jerusalem, I*, Oxford 1992 passim; Oleg Grabar, *The Dome of the Rock*, Cambridge/MA 2006, passim.

¹⁰ Harald Suermann, *Die geschichtstheologische Reaktion auf die einfallenden Muslime in der edessenischen Apokalypik des 7. Jahrhunderts* (Evangelische Hochschulschriften XXIII/256), Frankfurt/Bern/New York 1985, 62; zu dieser Stelle vgl. auch Han J. W. Drijvers, *The Gospel of the Twelve Apostles: A Syriac Apocalypse from the Early Islamic Period*, in: Averil Cameron/Lawrence I. Conrad (eds.), *The Byzantine and Early Islamic Near East Volume I: Problems in the Literary Source Material* (Studies in Late Antiquity and Early Islam 1/1), Berlin 2021, 202.

Die Worte lassen in letzter Konsequenz an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die verheerende Situation unter der christlichen Bevölkerung wird auf fast die gleiche Weise wie im koptischen Beispiel geschildert. Der Eindruck täuscht wohl nicht, dass auch eine gewisse Dekadenz von den frommen Seelen Besitz ergriffen hat. Der Einbruch der Araber in die Welt des fruchtbaren Halbmondes wird so als gerechte Strafe interpretiert.¹¹ Die gleiche Attitüde lässt sich – dies sei der Vollständigkeit halber erwähnt – bei armenischen Autoren feststellen.¹² Das Motiv geht letzten Endes auf das Alte Testament zurück. Der Zorn JHWH's auf den Ungehorsam der Israeliten drückt sich dort an mehreren Stellen durch die Unterjochung durch fremde Völker aus. Der Prophet Mohammed selbst wird bekanntlich mit keiner Silbe in der Apokalypse des Pseudo-Methodius erwähnt.

Die Auswertung bietet sich auf folgende Weise an: Die Gemeinsamkeiten treten in aller nur denkbaren Schärfe hervor. In beiden Texten wird die übertriebene Prunksucht der Gläubigen als sittlich verwerfliches Problem betrachtet. Die Parallele besteht nicht zuletzt auch darin, dass in beiden Texten Krisen- oder Übergangszeiten zur Sprache gebracht werden. Der Punkt ist mindestens genauso wichtig zu betonen. In aller Deutlichkeit muss betont werden, dass es sich um

¹¹ Zu den verschiedenen christlichen Erklärungen der arabisch-islamischen Eroberungen vgl. Walter E. Kaegi, *Initial Byzantine Reactions to the Arab Conquest*, in: *Church History*, 38 (1969), 139–149; Sebastian Brock, *Syriac Views of Emerging Islam*, in: Gautier H. A. Juynboll (ed.), *Studies on the First Century of Islamic Society (Papers on Islamic History 5)*, Carbondale-Edwardsville 1982, 9–21; Robert G. Hoyland, *Seeing Islam as Others Saw It: A Survey and Evaluation of Christian, Jewish, and Zoroastrian Writings on Early Islam (Studies in Late Antiquity and Early Islam 13)*, Princeton/New Jersey 1997, 116ff; Andrew N. Palmer et al., *The Seventh Century in the West-Syrian Chronicles (Translated Texts for Historians 15)*, Liverpool 1993, passim; Stephen J. Shoemaker, *A Prophet has Appeared, The Rise of Islam through Christian and Jewish Eyes. A Sourcebook*, Oakland 2021, passim; Josephine van den Bent/Floris van den Eijnde/Johan Weststeijn, *Late Antique responses to the Arab conquests*, Leiden 2022, passim; Harald Suermann, *Early Islam in the Light of Christian and Jewish Sources*, in: Angelika Neuwirth/Nicolai Sinai/Michael Marx (ed.), *The Quran in Context (Historical and Literary Investigations into the Quranic Milieu, Texts and Studies on the Quran 6)*, Leiden/Boston 2010, 136–127; Willem J. Aerts, *Panorama der byzantinischen Literatur*, in: Lodewijk J. Engels/Heinz Hofmann (Hrsg.), *Spätantike. Mit einem Panorama der byzantinischen Literatur (Neues Handbuch der Literaturwissenschaft 4)*, Wiesbaden 1997, 656; vgl. auch allgemein Peter Gemeinhardt, *Geschichte des Christentums in der Spätantike (Neue Theologische Grundrisse)*, Tübingen 2022, 386–389; Sidney H. Griffith, *Crosses, Icons and the Image of Christ in Edessa. The Place of Iconophobia in the Christian-Muslim Controversies of Early Islamic Times*, in: Philipp Rousseau/M. Papoutsakis (ed.), *Transformations of Late Antiquity. Essays for Peter Brown*, Farnham 2009, 67; Octavian-Adrian Negoita, *Eastern Christian's Engagement with Islam and the Quran. Texts, Contexts and Knowledge Regimes (The European Quran Band)*, Berlin/Boston 2024, passim.

¹² Rodney M. Thomson, *Biblical Themes in the Armenian Historian Sebeos*, in: Gerrit J. Reinink/Alexander C. Klugkist (eds.), *After Bardaisan, Studies on Continuity and Change in Syriac Christianity in Honour of Professor Han J. W. Drijvers (OLA 89)*, Leuven 1999, 295–302, 299.

eine motivgeschichtliche Übereinstimmung handelt. Die Annahme einer direkten oder indirekten Abhängigkeit schösse daher über das Ziel hinaus. Die Umstände sprechen dafür, dass man es mit einer getrennten Entwicklung zu tun hat. Das kulturelle Milieu der christlichen Spätantike schuf den Nährboden, auf welchem die Vorstellung gedeihen konnte. Das Phänomen selbst kommt daneben auch sonst in der christlichen Literatur der Spätantike vor. In diesem Fall scheint es sich daher um einen gängigen Topos zu handeln. Der übermäßige Schmuckkonsum ist ein Vorwurf, der z. B. bei Clemens Alexandrinus dem weiblichen Geschlecht gemacht wird. Das nur allzu menschliche Verhalten wurde von manch einem Protagonisten der alten Kirche als moralisch anstößig getadelt. Die Absage an Prunkkleider und andere Güter der Welt zeichnet z. B. nach Cyprian den wahrhaft Gläubigen in der Verfolgungszeit aus.¹³ Der Kontrast könnte nicht größer sein. Das Gesagte schließt aber nicht aus, dass das Motiv auch in sein positives Gegenteil verkehrt werden konnte. In der Mystologie der sieben Zenturien eines anonymen Zeitgenossen Simons «von der Gnade» und Isaaks von Ninive wird die mit ihren Geschmeiden geschmückte Braut als Sinnbild für den mit der Schönheit der Tugenden dekorierten Mönch herangezogen.¹⁴

*Eine kleine Beobachtung zur Lasterhaftigkeit der Mönche
in der koptischen Vita Pachomii*

In diesem Beitrag wird ein neuer Zugang zu einer Passage in der koptischen *Vita Pachomii* versucht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Beschreibung des zügellosen Lebens einiger Mönche. Die Lust am Tragen schöner Kleider und andere weltliche Vergnügungen werden ausdrücklich kritisiert. Das gleiche Motiv lässt sich in der syrischen Apokalypse des Pseudo-Methodius ausmachen.

Koptische Patristik – Syrische Patristik – Kleidung – *Vita Pachomii* – Apokalypse des Pseudo-Methodius.

Une brève observation sur la dépravation des moines dans la Vita Pachomii copte

Cet article tente une nouvelle approche d'un passage de la *Vita Pachomii* copte. L'accent est mis sur la description de la vie débridée de certains moines. Le désir de porter de beaux vêtements et d'autres plaisirs mondains est spécifiquement critiqué. Le même motif peut être isolé dans l'Apocalypse syrienne du Pseudo-Méthode.

Patristique copte – patristique syrienne – vêtements – *Vita Pachomii* – Apokalypse du Pseudo-Méthode.

¹³ Karl Strobel, *Das Imperium Romanum im «3. Jahrhundert». Modell einer historischen Krise? Zur Frage mentaler Strukturen breiterer Bevölkerungsschichten in der Zeit von Marc Aurel bis zum Ausgang des 3. Jh. n. Chr.* (Historia 75), Stuttgart 1993, 164.

¹⁴ Georg G. Blum, *Die Geschichte der Begegnung christlich-orientalischer Mystik mit der Mystik des Islam* (Orientalia Biblica et Christiana 17), Wiesbaden 2009, 130.

Breve osservazione sulla depravazione dei monaci nella Vita Pachomii copta

In questo articolo si tenta un nuovo approccio ad un passo della *Vita Pachomii* copta. L'attenzione si concentra sulla descrizione della vita sfrenata di alcuni monaci. La brama di indossare abiti belli e altri piaceri mondani vengono esplicitamente criticati. Lo stesso tema può essere individuato nell'Apocalisse siriana dello Pseudo Metodio.

Patristica copta – Patristica siriana – vestiti – Vita Pachomii – Apocalisse dello Pseudo Metodio.

A Brief Observation on the Depravity of the Monks in the Coptic Vita Pachomii

This paper attempts a new approach to a passage in the Coptic Vita Pachomii. The focus will be on describing the unbridled life of some monks. The lust for wearing beautiful clothes and other worldly pleasures was specifically criticised. The same motif can be spotted in the Syrian Apocalypse of Pseudo Methodius.

Coptic Patristic – Syrian Patristic – Clothes – Vita Pachomii – Apocalypse of Pseudo Methodius.

Stefan Bojowald, Dr., Ägyptologisches Seminar der Universität Bonn; <https://orcid.org/0000-0001-6947-1685>.

